

Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung

Gremium	Ausschuss für Ordnung, Umwelt und Landschaftsschutz
Sitzungsdatum:	Dienstag, den 31.03.2015
Sitzung Nummer:	7 (OULA/07/2015)
Sitzungsdauer:	17:00 - 19:27 Uhr
Sitzungsort:	Landratsamt Stendal, Hospitalstraße 1 - 2, Neubau, Sitzungsraum "Osterburg"

Uwe Klemm
Vorsitzender

Sieglinde Bartels
Protokollführung

Anwesend:

Vorsitz

Herr Uwe Klemm

Mitglieder

Herr Bodo Ladwig
Herr Torsten Müller
Herr Marcus Schreiber
Herr Chris Schulenburg
Herr Eduard Stapel

sachkundige Einwohner

Herr Dr. Peter Neuhäuser

Protokollführer

Frau Sieglinde Bartels

von der Verwaltung

Herr Dr. Denis Gruber
Frau Susanne Hoppe
Frau Almut Krüger
Herr Dirk Michaelis
Herr Sebastian Stoll

Amtsleiterin Kämmerei
Kämmerei
Amtsleiter Bauordnungsamt

Teilnehmer

Frau Madlen Gose

Geschäftsführerin ALS Dienstleistungsges. mbH

Abwesend:

Mitglieder

Herr Peter Krüger

sachkundige Einwohner

Herr Dr. Ringhard Friedrich
Herr Robert Gravert
Herr Marcus Schober
Herr Dietrich Schultz

entschuldigt

Tagesordnung:

1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

- 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Ausschusses und der Beschlussfähigkeit
- 3 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
- 4 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 6. Sitzung des Ausschusses vom 03.03.2015
- 5 Haushaltssatzung und Haushaltsplan 2015 sowie Weiterführung der Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen
V.: Susanne Hoppe
Vorlage: 099/2015
- 6 Zwischenbericht "Gelbe Tonne"
V.: Dr.Denis Gruber
- 7 Bericht zum Thema Asyl
V.: Sebastian Stoll
- 8 Vorstellung und Diskussion Kreisentwicklungskonzept
V.: Dirk Michaelis
- 9 Beschluss zum Beitritt des Landkreises Stendal in die Hochwasserpartnerschaft Elbe
Vorlage: 115/2015
- 10 Anfragen und Anregungen

Protokoll

zu TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Herr Klemm, Vorsitzender des Ausschusses für Ordnung, Umwelt und Landschaftsschutz eröffnet die 7. Sitzung des Fachausschusses. Er begrüßt die Kreistagsmitglieder und sachkundigen Einwohner, die Damen und Herren von der Verwaltung, Frau Madlen Gose, Geschäftsführerin ALS Dienstleistungsges. mbH, und den Vertreter der Presse.

zu TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Ausschusses und der Beschlussfähigkeit

Herr Klemm stellt die ordnungsgemäße Einberufung des Ausschusses fest. Es fehlt das Kreistagsmitglied, Herr Peter Krüger, sowie die Sachkundigen Einwohner Herr Dr. Ringhard Friedrich, Herr Robert Gravert, Herr Marcus Schober und Herr Dietrich Schultz (entschuldigt). Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

zu TOP 3 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung

Herr Klemm möchte von den Anwesenden wissen, ob es Änderungsanträge zur Tagesordnung gibt. Da dies nicht der Fall ist, gilt die Tagesordnung als festgestellt.

zu TOP 4 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 6. Sitzung des Ausschusses vom 03.03.2015

Herr Klemm erfragt, ob es zum öffentlichen Teil der Niederschrift der 6. Sitzung des Ausschusses vom 03.03.2015 Einwendungen gibt. Da dies nicht der Fall ist, gilt die Niederschrift als festgestellt.

zu TOP 5 Haushaltssatzung und Haushaltsplan 2015 sowie Weiterführung der Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen
V.: Susanne Hoppe
Vorlage: 099/2015

Herr Klemm bittet Frau Hoppe um ihre Ausführungen.

Frau Hoppe unterrichtet die Anwesenden anhand einer Power-Point-Präsentation über die Haushaltssatzung und den Haushaltsplan 2015 sowie die Weiterführung der Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen die nach der Beanstandung durch das Landesverwaltungsamt Magdeburg überarbeitet werden mussten. Die Präsentation ist der Niederschrift als Anlage TOP 5 beigefügt und im Informationsportal des Landkreises Stendal eingestellt.

Herr Klemm bedankt sich für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

Da es keine Fragen gibt, bittet **Herr Klemm** um die Abstimmung.

einstimmig zugestimmt

Ja 6 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0

zu TOP 6 Zwischenbericht "Gelbe Tonne"
V.: Dr.Denis Gruber

Herr Klemm bittet Herrn Dr. Gruber um seine Ausführungen.

Herr Dr. Gruber spricht zum Thema. Die Power-Point-Präsentation ist der Niederschrift als Anlage TOP 6 beigefügt und im Informationsportal des Landkreises Stendal eingestellt.

Herr Klemm bedankt sich für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

Herr Dr. Neuhäuser möchte wissen, ob alle Gelben Tonnen/Container ausgeliefert wurden. Als Betreiber eines Schullandheimes wurde mehrfach bei der Firma Cont-Trans angerufen und um den Austausch gebeten. Bis heute ist der Austausch nicht erfolgt.

Frau Gose antwortet: Der Zeitplan sah so aus, dass der Tausch bis zum 31.12.2014 abgeschlossen sein sollte. Diesen Termin konnte weder die Firma ALBA noch die Firma Cont-Trans einhalten. Es gab zwischen den beiden Firmen die Absprache, dass ALBA die Tonnen/Container erst abzieht, wenn Cont-Trans die neuen Container aufstellt. Die einzelnen Anschlussobjekte werden nicht ohne Tonne stehen.

Herr Dr. Neuhäuser: Dann geht der Tausch also problemlos über die Bühne und man muss auch nicht befürchten, dass Cont-Trans den ALBA Container nicht entleert?

Frau Gose: Dass die Container der Firma ALBA noch nicht getauscht wurden, liegt daran, dass die Firma Cont-Trans dies nicht geschafft hat.

Herr Schulenburg möchte wissen, wie es sich bei den eingetragenen Vereinen verhält. Bekommen auch diese die gelbe Tonne?

Frau Gose: Es hängt davon ab, wieviel Verpackungsabfall anfällt.

Herr Schulenburg: Wenn zum Beispiel ein Sportverein Veranstaltungen mit ca. 100 Personen durchführt, fällt natürlich auch einiges an Verpackungsabfall an.

Frau Gose: Die Vereine werden den natürlichen Personen gleichgestellt und ausgestattet. Es wurden bereits Vereine, Feuerwehren, Dorfgemeinschaftshäuser usw. ausgestattet. Grundvoraussetzung ist aber, dass die Objekte angeschlossen sind. Das ist logisch, da auch anderer Abfall anfällt. Es muss also auch ein Abfallbehälter aufgestellt sein.

Herr Müller bezieht sich auf das Problem der übervollen Container. Wie kann hier verfahren werden? Können größere Container aufgestellt werden oder vielleicht auch ein Zweiter?

Frau Gose: Grundsätzlich so viel Bedarf wie an Verpackungen anfällt. Übervolle Container in den Großwohnanlagen resultieren zum Teil auch daraus, dass aufgrund von Mängelscheinen nicht abgefahren wurde. Der Vermieter muss nachsortieren. Wenn dies nicht zeitnah geschieht, bringen die Haushalte trotzdem ihren Verpackungsabfall und lassen ihn dann einfach am Container stehen. Sollte es aber ein Daueranfall sein, wird das Volumen erhöht. Die Firma Cont-Trans prüft dann aber.

Herr Dr. Neuhäuser stellt fest, dass extrem viel Verpackungsmüll in der freien Landschaft landet. Außerdem hat er noch ein konkretes Beispiel für Fehlwürfe/Mängelschein. Eine gelbe Tonne wurde nicht entsorgt, weil oben auf kleine Bioabfälle lagen, die aber nicht von den Mitarbeitern des ZÖNU/NABU entsorgt wurden. War es in diesem Fall wirklich nötig, die Tonne stehen zu lassen? Wenn Bürger dann extra nach Stendal zur Entsorgung fahren sollen, ist es fast vorprogrammiert, dass der Abfall in der Landschaft landet.

Frau Gose: Natürlich ist die Wahrnehmung im Frühjahr eine ganz andere. Die ALS erhält vom Umweltamt diese § 11 Anzeigen. Entweder entsorgen wir selbst oder beauftragen eine Firma damit. Diese Anzeigen sind nicht mehr als vorher. Vielleicht könnte diese ausgewertet werden.

Herr Dr. Gruber ergänzt, dass es dazu Absprachen mit der Landesbaubehörde gab. Die Kreisstraßenmeisterei sammelt Müll an den Kreisstraßen. Auch hier ist keine Steigerung zu erkennen. Hier gilt auch das Verursacherprinzip, um jemanden zu belangen. Wir sind zur Umwelterziehung verpflichtet, aber es ist sehr schwierig.

Frau Gose: DSD gibt als Faustformel 10 l/Einwohner und Woche heraus: Kann man einen höheren Bedarf nachweisen, wird nachgeliefert.

Der andere Punkt – Mängel nach Sichtkontrollen. Es bleibt für den Müllwerker nur die Sichtkontrolle. In den Großwohnanlagen ist es so, wenn im Sichtbereich Bioabfälle liegen, liegt es nahe, dass im mittleren und unteren Bereich der Tonne noch mehr liegen könnte. Es wird ein Mängelschein angebracht und nicht entsorgt. Dass dies

aber auch so bei Privathaushalten gehandhabt wird, war bisher nicht bekannt. Hier wird es ein Gespräch mit der Firma Cont-Trans geben. Die Antwort wird es bei der nächsten Sitzung des Ausschusses geben.

Herr Dr. Neuhäuser: Es wurde versucht mit den Mitarbeitern der Firma Cont-Trans zu reden, aber leider ohne Erfolg.

Frau Gose: Die Müllwerker sollen sich auch nicht unbedingt in Diskussionen einlassen.

Herr Klemm: Es gab ja die Möglichkeit, bei Bedarf eine zweite Tonne anzufordern. Wie ist da der Stand, gibt es Zahlen?

Frau Gose erwidert, dass die zweite Tonne dann gleich bei der Firma Cont-Trans bestellt wurde. Wieviel das sind, kann im Moment nicht beantwortet werden. Auf jeden Fall gab es Kontrollen durch die Firma Cont-Trans.

Herr Klemm: Transparente Säcke werden aber weiter mitgenommen?

Frau Gose: Das wird auch nicht zeitlich begrenzt, sondern immer möglich sein.

Herr Klemm schließt dann den Tagesordnungspunkt 6 ab, da es keine weiteren Beiträge zur Diskussion gibt.

zu TOP 7 Bericht zum Thema Asyl V.: Sebastian Stoll

Herr Klemm bittet Herrn Stoll um seine Ausführungen.

Herr Stoll spricht zum Thema. Seine Ausführungen sind der Niederschrift als Anlage TOP 7 beigelegt und im Informationsportal des Landkreises Stendal eingestellt.

Herr Klemm bedankt sich bei Herrn Stoll für seine Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

Herr Müller: Integration – bringen sich die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft da ein?

Herr Stoll: In der Gemeinschaftsunterkunft sind die Asylbewerber unter sich. Die Integration erfolgt eher nach außen hin, z. B. in der Vereinsarbeit. Viele jugendliche Asylbewerber sind z. B. in Sportvereinen oder in Gartenvereinen aktiv. Integration findet in erster Linie bei Kindern in Gemeinschaftseinrichtungen statt. Angebote stehen hier zur Verfügung. Es dauert natürlich einige Zeit, bevor die Asylbewerber „angekommen“ sind.

Herr Klemm: Kindergarten – Schule: Ist Stendal und Umgebung in der Lage, dies abzufangen?

Herr Dr. Gruber für den Schulbereich: Die Kapazitäten der Stadt Stendal neigen sich bei den Grundschulen dem Ende zu. Zwei Grundschulen werden noch aufgefüllt. Dazu könnte in der Einheitsgemeinde Stadt Stendal noch die Grundschule in Börgitz kommen. Danach wird die Beschulung im Grundschulbereich in den Grundschulen Lüderitz, Arneburg und Grieben erfolgen. Entsprechende Gespräche hat es bereits gegeben. Geprüft wird hier auch der Schülerverkehr. Im Sekundarschulbereich gibt es noch Restkapazitäten in der Stadt Stendal (Comenius- und Diesterweg-SKS). Danach kommen die Sekundarschulen in Goldbeck und Osterburg in Betracht.

Herr Stoll für den Kita-Bereich: Da keine Kindergartenkinder mit dem Bus transportiert werden sollen sind die entsprechenden Einrichtungen in der Stadt Stendal in der Pflicht. Auch hier sind die Kapazitäten nahezu erschöpft. Schon mit dem Bedarf der Stendaler Eltern ist die Kapazität fast ausgeschöpft. Geplant ist, an einigen Einrichtungen Umbaumaßnahmen in Form von Leichtbauweise vorzunehmen. Dazu gab es bereits einige Gespräche. Der Anspruch auf einen Kita-Platz richtet sich gegen den Landkreis, nicht mehr gegen die Stadt. Der Landkreis ist dafür verantwortlich, die entsprechenden Strukturen zu schaffen. In der Defizitfinanzierung liegt es aber bei der Kommune.

Herr Dr. Gruber ergänzt, dass der Landkreis Stendal in dieser Beziehung sehr gut aufgestellt ist. Wir haben hier die Gemeinschaftsunterkunft und auch die Wohnungsstruktur. Es werden sich intensive Gedanken über die Kinderbetreuung/Beschulung gemacht. In anderen Landkreisen ist man davon noch weit entfernt. Kinder von Asylbewerbern werden mit einer Einstiegsausrüstung für den Schulbesuch aus dem Budget des Sozialamtes ausgestattet. Der Beginn der Beschulung erfolgt nach dem Vorliegen der nötigen Dokumente auch zeitnah.

Herr Klemm hat eine weitere Frage zu den Deutschkenntnissen gerade bei den älteren Asylbewerbern. Gibt es da Angebote?

Herr Stoll erwidert, dass es bis jetzt so war, dass das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge einen Deutschkurs für alle Personen bezahlt hat, die eine Aufenthaltserlaubnis haben. Die Aufenthaltserlaubnis kommt natürlich sehr spät. Hier gibt es in den Vereinen auch Ehrenamtliche, die Deutschkurse anbieten. Es gibt aber auch Asylbewerber die Kurse in der Volkshochschule belegen und diese aus eigenen Mitteln bezahlen. Auf einer Veranstaltung des Innenministeriums im Februar wurde signalisiert, dass es einen „Fördermitteltopf“ geben soll, um auch Asylbewerbern während des Verfahrens einen Deutschkurs zu finanzieren. Diese Veranstaltung war im Februar – jetzt haben wir März. Eigentlich müsste das alles schneller sein. Dem Landkreis fehlen dafür leider die finanziellen Mittel. Unterstützen können wir zum Beispiel mit der Bereitstellung von entsprechenden Räumlichkeiten.

Herr Dr. Neuhäuser möchte wissen, ob es zwischen den unterschiedlichen Ethnien zu Auseinandersetzung gibt.

Herr Stoll: Ethnische Gruppen finden sich. Wir haben hier in Stendal keine Auseinandersetzungen oder Konflikte. In der Gemeinschaftsunterkunft haben wir Bewohner aus 15 Nationen. Es gibt viele Unterschiede, aber das Zusammenleben vor Ort funktioniert. Natürlich sind Rangeleien, gerade bei Kindern, nicht ausgeschlossen. Auch bei Deutschen mischen sich dann oft die Eltern ein. Das passiert. Weder in der Gemeinschaftsunterkunft noch in den Wohnungen gibt es Auseinandersetzungen zwischen den Ethnien.

Herr Stoll bietet auch an, eine Sitzung des Fachausschusses in der Gemeinschaftsunterkunft durchzuführen.

Herr Klemm schließt den Tagesordnungspunkt ab, da es keine weiteren Diskussionsbeiträge gibt.

zu TOP 8 Vorstellung und Diskussion Kreisentwicklungskonzept V.: Dirk Michaelis

Herr Klemm erteilt Herrn Michaelis das Wort.

Herr Michaelis stellt den Anwesenden das Kreisentwicklungskonzept (KEK) vor. Dieses wurde im Vorfeld an alle Anwesenden verschickt. Die gezeigte Power-Point-Präsentation ist der Niederschrift als Anlage TOP 8 beigefügt und im Informationsportal des Landkreises Stendal eingestellt.

Herr Klemm bedankt sich für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

Dieses Entwicklungskonzept ist eine gute Sache. Oft ist es so, dass diese Konzepte die Grundlage dafür sind, Förderungen zu beantragen.

Herr Schulenburg möchte wissen, wie die Resonanz in den Gemeinden aussieht. Gibt es da schon einen Rücklauf?

Herr Michaelis: Rücklauf gibt es noch keinen. Es gab und gibt Einladungen von Gemeinden, das Entwicklungskonzept dort ausführlich vorzustellen.

Herr Dr. Neuhäuser hat den Eindruck, dass einige Kapitel ausführlicher behandelt wurden. Gerade das Thema Natur und Landschaft wurde sehr allgemein gehalten. Wäre es nicht auch möglich, verschiedene Bereiche zu verschneiden?

Wie sieht es in den nächsten Jahren mit kleinen Ortschaften aus. Haben diese Ortschaften Bestand? Könnte hier Land für den Hochwasserschutz genutzt werden? Es gibt viele Dinge, die man hier im Zusammenhang sehen sollte.

Herr Michaelis: Das Thema Umwelt ist sicherlich etwas zu kurz geraten. Dazu gibt es jetzt Gespräche mit dem Sachgebietsleiter der unteren Naturschutzbehörde, Herrn Feder. Es gibt viele Ideen, die dann noch eingearbeitet werden sollen. Es muss massiv nachgearbeitet werden. Thematisch betroffene Naturschutzverbände wurden mit einbezogen. Wir hoffen da auf möglichst viele gute Hinweise und Anregungen die mit eingearbeitet werden sollen.

Ganze Orte von der Landkarte verschwinden zu lassen, ist ein heikles Thema, dass sofort für Zündstoff sorgen würde. Es wurde bereits angeregt, Hochwasserschutz mit demografischem Wandel zu verbinden. Hier muss aber eindeutig gesagt werden, dass gerade diese Ortschaften im Elbraum noch den meisten Zuzug haben. Andere Gegenden in der Altmark sind da eher betroffen.

Herr Stapel bemängelt, dass bei der Terminstellung nicht bedacht wurde, wann in den Einheitsgemeinden die entsprechenden Sitzungen (Bauausschuss) stattfinden. Es muss ja eine Stellungnahme erarbeitet werden. Zeitlich ist das nicht zu machen. Selbst der Herbst wäre noch viel zu früh. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass es nicht ersichtlich ist, wo dieses Konzept hingehen soll. Ein Beispiel ist die Amerika-Linie (Bahn). Sie wird hoch gelobt, bringt aber für die Region nur Nachteile (Schließung von Bahnhöfen). Was wäre hier ihre Empfehlung? Noch ein bedeutendes Thema sind die Schulstandorte.

Von einem Konzept erwarte ich hier bei den Schulen eine Mindestanforderung. Hier müssen klare Aussagen getroffen werden, dass z.B. unter einer bestimmten Schülerzahl die Schule nicht mehr zu halten ist. Da muss vor Ort definiert werden und dann auch mit nach Magdeburg genommen werden. Es darf nicht gleich von einer nächsten Schließungsrunde gesprochen werden. Alles in Allem bin ich von diesem Konzept mehr als enttäuscht.

Herr Dr. Gruber: Die Rückmeldung an das Fachamt kann ohne weiteres bis Ende Juni/Juli erfolgen. Der Landschaftsrahmenplan (Anfrage von Herrn Dr. Neuhäuser zum Kreisentwicklungskonzept) musste auf Grund der zu hohen Kosten (400.000 € über vier Jahre) wieder aus dem Haushalt gestrichen werden. Die Aufgabe der Migrantenbetreuung und das Aufbringen eigener finanzieller Mittel für STARK III müssen jetzt übernommen werden. Es gab da in den vergangenen Jahren Versäumnisse im Umweltbereich.

Bezugnehmend auf die Kritik (von Herrn Stapel) sei gesagt, dass auch sie dazu aufgerufen sind, sich einzubringen, sei es als Kreistagsmitglied, als Mitglied des Ausschusses oder auch als Grünen-Politiker, Anträge zu stellen, Kritiken zu thematisieren. Die Verwaltung ist zuständig für die Erarbeitung des Konzeptes. Ein Konzept ist keine Verordnung und kein Masterplan. Es ist ein Diskussionsgegenstand der auch zeigen kann, wo es hingehen kann. Gerade bei den Schulen wurde schon ein Maximal-/Minimalziel eingearbeitet. In dem Konzept konnte zum Beispiel nicht stehen, höchstens noch zwei Schulen und dann ist gut.

Herr Stapel glaubt sich hier missverstanden.

Herr Dr. Gruber: Wenn sie Kritik üben wollen, tun sie dies über ihre Fraktion, und formulieren sie eine andere, bessere, richtige Schreibweise über die abgestimmt werden kann. Die Kernaussage ist, wir wollen keine weiteren Schulen verlieren.

Herr Stapel beruft sich hier zum Beispiel auf das Regionale Aktionsprogramm, Regionale Entwicklungsprogramm. Dort stand es bereits. Es wurde aber nicht danach gehandelt, egal was geschrieben wurde. Gleiches wird jetzt wieder getan. In einem Konzept müsste man sagen, Evaluierung der Erfüllung früherer Programme. Macht es überhaupt Sinn, dass mit aufzunehmen. Ein Konzept ist ein realistischer Versuch der Zukunftsbeschreibung. Da hätte ich gern gehabt: So ist die Sachlage. Das bedeutet, wir werden die Schulen nicht erhalten können, weil – oder wir werden den Rest der Schulen doch erhalten können. Dieses WEIL fehlt mir in den Ausführungen.

Herr Dr. Gruber: Daran sind externe Bedingungen geknüpft, die gar nicht eingeschätzt werden können. Eine möglich neue Verordnung zur Schulentwicklungsplanung (Schülerzahlen) kann man nicht im Vorfeld berücksichtigen. Das lässt sich nicht prognostizieren. Darauf muss man situativ eingehen. Verordnungen können auch zurückgenommen oder verschärft werden.

Herr Klemm schließt sodann den Tagesordnungspunkt ab, da es keine weiteren Diskussionsbeiträge gibt.

**zu TOP 9 Beschluss zum Beitritt des Landkreises Stendal in die Hochwasserpartnerschaft Elbe
Vorlage: 115/2015**

Herr Klemm erteilt Herrn Dr. Gruber das Wort.

Herr Dr. Gruber stellt den Anwesenden die Beschlussvorlage vor.

Herr Klemm bedankt sich und eröffnet dann die Diskussion.

Herr Stapel: Aus ihren Ausführungen geht hervor, dass die Hochwasserpartnerschaft Elbe aus der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Elbetal hervorgegangen ist. Existiert diese Kommunale Arbeitsgemeinschaft noch weiter?

Herr Dr. Gruber: Ja, diese Arbeitsgemeinschaft gibt es noch.

Herr Klemm erfragt, ob der Landkreis dort noch Mitglied ist.

Herr Dr. Gruber: Ja, wir sind noch Mitglied, obwohl in letzter Zeit da wenig getan wurde. Es ist aber wichtig, dass es zum Hochwasserschutz einen regelmäßigen Austausch gibt. Die Hochwasserpartnerschaft bezieht sich auf das ganze Flussgebiet Elbe. Die Arbeitsgemeinschaft bezog sich auf das Gebiet nördlich Dessau-Rossau.

Herr Klemm fragt nach, was es mit der genannten Geschäftsstelle auf sich hat. Wie finanziert sich diese Geschäftsstelle? Es fallen doch Kosten an. Sicherlich kann man sich mit den betroffenen Bundesländern beraten und austauschen. Mehr ist aber mit dieser Hochwasserpartnerschaft nicht machbar.

Herr Dr. Gruber: Der Sitz der Geschäftsstelle ist in Magdeburg. Es ist eine Plattform des Austausches und befreit den Landkreis nicht von den Aufgaben des Hochwasserschutzes. Im Budget des Umweltamtes sind dafür jährlich 100.000 €eingestellt. Zusätzlich konnten im Jahr 2013 mit Landesförderung Hochwasserschutzmaterialien angeschafft werden. Vorrätig sind 250.000 Sandsäcke. In der letzten Zeit haben wir uns im Bereich der Wasserwehr mit den kreisangehörigen Gemeinden mehrfach getroffen. Es gibt regelmäßige Zusammenkünfte. Die Gemeinden als Träger der Wasserwehr können ihren Bedarf, aber auch Informationen mit dem Landkreis austauschen. Das läuft über die untere Wasserbehörde als zuständige Behörde. Die Gemeinden müssen aber selbst Vorsorge treffen. Gemeinsam mit den Gemeinden in Bezug auf die Wasserwehr und Prävention sollen Schulungen durchgeführt werden.

Herr Dr. Neuhäuser würde empfehlen, dass sich an der Arbeit der Arbeitsgruppe Hochwasserschutz Rhein orientiert wird.

Herr Stapel stellt fest, dass man nur mitreden kann, wenn man Mitglied ist.

Herr Klemm: Wenn der Landkreis Stendal hier Mitglied wird, sollte der § 2 konkretisiert werden.

Herr Müller möchte wissen, ob diese Partnerschaft auch die Chance hat, die Situation mit den Polderflächen in Bewegung zu bringen. Das ist Hochwasserschutz und würde auch etwas bringen.

Herr Dr. Gruber erklärt den Anwesenden, dass es eine Homepage - Hochwasserpartnerschaft-elbe.de - gibt. Hier sind alle Veranstaltungen des letzten Jahres aufgelistet. Herr Dr. Milch spricht zum Beispiel über Hochwasserschutz im Land Sachsen-Anhalt. Inwieweit die Polderflächen eingebunden sind ist nicht bekannt. Fakt ist,

dass das (hoffentlich nicht) nächste Hochwasser durch die Partnerschaft nicht kritikfrei und beherrschbar sein wird.

Von Seiten der Verwaltung aus ist es einfach wichtig in dieser Partnerschaft Mitglied zu sein. Es gibt auch die Verantwortung für die Bevölkerung.

Herr Klemm: Diese Partnerschaft ist ein Gremium wo man sich austauschen kann, wo man sich Fachvorträge anhören kann. Mehr kann hier nicht rauskommen.

Herr Klemm bittet um die Abstimmung und schließt dann den Tagesordnungspunkt ab.

einstimmig zugestimmt

Ja 6 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0

zu TOP 10 Anfragen und Anregungen

Herr Klemm bittet um Anfragen und evtl. Hinweise.

Herr Dr. Gruber teilt mit, dass die drei Sitzungen des Fachausschusses vor der Sommerpause, mit Einverständnis des Vorsitzenden, wie folgt stattfinden.

- 28.04.2015 ALS Dienstleistungsgesellschaft mbH Osterburg
- 26.05.2015 Gemeinschaftsunterkunft des Landkreises in Stendal
- 23.06.2015 Haus der Flüsse im Biosphärenreservat Havelberg
(Hier muss aber erst der Kauf der BUGA-Eintrittskarten geklärt werden.)

Herr Klemm schließt den Tagesordnungspunkt ab, da es keine Anfragen und Hinweise mehr gibt und stellt die Nichtöffentlichkeit her.